

Losung für den 26.11.2024:

Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels, der Heiland.

(Jesaja 45,15)

Lehrtext für den 26.11.2024:

Mir wurde die Gnade verliehen, den Völkern den unergründlichen Reichtum Christi zu verkündigen und allen die Augen zu öffnen, dass sie erkennen, worin das Geheimnis besteht, das seit ewigen Zeiten bei Gott, der alles geschaffen hat, verborgen war.

(Epheser 3, 8–9)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Die allgemeine Frage: „Warum lässt Gott das zu?“ oder persönlicher gefragt: „Warum gerade ich?“ gehören zu unserem Leben und sind verbunden mit der Suche nach dem verborgenen und schweigenden Gott. Wenn solche Fragen aus der Tiefe auftauchen, erleben wir schwierige Zeiten der Zweifel, manchmal auch der Verzweiflung. Viele Psalmbeter haben ihre Verzweiflung im Gebet zu Gott in Worte gefasst, manchmal ganz leise, manchmal anklagend laut schreiend. Die Beter wenden sich an Gott mit der Bitte er möge doch sein Schweigen beenden und sich mit seiner Gnade und Handlungsmacht zu erkennen geben.

Die Psalmbeter sind Menschen wie wir. Denn auch wir kennen die Schattenseite des Lebens sehr gut – jede und jeder von uns auf seine ganz persönliche Weise. Mit ihren flehenden Worten stellen sich die Beter uns zur Seite. Mit ihren Gebeten identifizieren sie sich mit denen unter uns, die einen geliebten Menschen verloren haben, mit denen, die aufgrund einer Krankheit am Tiefpunkt sind oder auch mit denen unter uns, die sich selbst verloren haben.

Gott scheint weit weg zu sein für die Psalmbeter. Jesus selbst stimmt in die Tradition der Psalmbeter ein, als er am Kreuz laut ruft: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“. Der verborgene, schweigende Gott; - so empfinden die Psalmbeter, so empfinden wir in dunklen Lebenszeiten. Und damit bringen sie einen Gedanken zur Sprache, der manchen von uns nicht fremd sein dürfte: Das Gefühl von Gott getrennt, von Gott verlassen zu sein. Gott, wo bist du?

Jesaja spricht im heutigen Losungswort vom **verborgenen Gott** als dem **Heiland**. Das klingt wie ein Widerspruch. Doch diese beiden Aspekte gehören untrennbar zusammen. In seiner Verborgenheit ist und bleibt Gott der Heiland und Retter seiner Geschöpfe. Auch wenn wir Gott nicht wahrnehmen in unserem Leben, ist er dennoch bei uns und mit uns.

Aber, verbergen wir Gott nicht auch sehr oft? Jesaja musste in seiner Zeit immer wieder das Volk daran erinnern, Gott nicht zu vergessen, sich nicht eigene Götter zu machen und eigene Wege zu gehen. Es hat nicht mehr an Gott gedacht und ihn so selbst verborgen, aus dem Leben verdrängt und dann auch vergessen.

Gibt es nicht Gottvergessenheit auch in unserem Leben? Haben wir vielleicht vergessen, dass wir Gott vergessen haben? Wir denken, reden und handeln oft so, als ob es Gott nicht gäbe. Wir verbergen ihn, auch weil wir verlernt haben Gott in unserem Alltag zur Sprache zu bringen. Die Rede von Gott gehört aber mitten ins Leben, mitten in den Alltag, mitten in unsere alltägliche Sprache. Auch wenn es nicht leicht ist von Gott zu erzählen, denn ich erzähle dann ja auch von mir und meinen Glaubenserfahrungen.

Paulus war zutiefst stolz darauf, vom Geheimnis Gottes erzählen zu dürfen: **Mir wurde die Gnade verliehen, den Völkern den unergründlichen Reichtum Christi zu verkündigen und allen die Augen zu öffnen, dass sie erkennen, worin das Geheimnis besteht, das seit ewigen Zeiten bei Gott, der alles geschaffen hat, verborgen war.**

Paulus hat in seinem Leben erfahren: Gott ist in Jesus nicht (mehr) der verborgene Gott. Er ist Mensch geworden. Greifbar, hörbar sichtbar. Jesus hat mit seinem Leben, Leiden und Sterben und mit seiner Auferstehung einen Wendepunkt in die Menschheitsgeschichte, in die Geschichte Gottes mit uns Menschen, in die Geschichte Gottes mit mir gebracht. In den Worten und Taten Jesu, in seinem Leben, kann ich Gottes Wesen, Gottes liebende Barmherzigkeit erkennen.

Auch in Zeiten scheinbarer Gottferne darf ich vertrauen auf Gottes Mitgehen, darauf bauen, dass ER mir stets nahe bleibt und auch mitten im Dunkel, mitten in ungewissen Zeiten längst im Verborgenen wirkt. Die Leere aushalten und wider alle Hoffnungslosigkeit, hoffen auf Zeichen der heilenden Gegenwart dieses treuen Gottes der alles zum Guten wenden und mich mit Leben in Fülle beschenken will. AMEN.

Barmherziger Gott, du kommst und schenkst Heilung. Du kommst mit deinem Wort und schenkst Leben. Wir danken für dein Eingreifen. Wir danken für deine Nähe. Du vergibst. Du entlastest. Du befreist uns zum Glauben. Du allein bist es, der alles Trennende zwischen dir und uns Menschen und auch zwischen uns und unseren Mitmenschen wegnehmen kann. Du wirst auch unsre Wege gehen, uns durch das Leben tragen. AMEN.